



Sustainable Ocean Alliance

Positionspapier zum Tiefseebergbau

Position

Die Sustainable Ocean Alliance (SOA) hat es sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen bei ihrem Vorhaben zu unterstützen, unsere Ozeane zu schützen. Wir sind das größte globale Netzwerk für junge Menschen, die sich für den Meeresschutz engagieren und sind fest davon überzeugt, dass heutige und künftige Generationen das Recht auf ein intaktes Meeresökosystem haben.

Deshalb fordert die SOA, alle Vorhaben zum Abbau mineralischer Ressourcen in der Tiefsee zu stoppen. Dies geschieht im Einklang mit der zehnjährigen UN-Dekade für Meereswissenschaften, und bietet folgende Möglichkeiten:

1. Wissenschaftliche Forschung zu betreiben, um die einzigartige biologische Vielfalt der Tiefsee, auch bezüglich des Kohlendioxidkreislaufes und der Regulierung des globalen Klimas aufzuzeigen. Somit können möglichen Auswirkungen des Tiefseebergbaus im Hinblick auf Risiken für Tiefseearten und -ökosysteme, sowie das Potenzial für eine Weiterentwicklung der Kreislaufwirtschaft erfasst werden; und
2. Sicherstellen, dass Entscheidungsfindungsprozesse rund um den Tiefseebergbau, wie z.B. bei der Internationalen Meeresbodenbehörde (IMB), integrativ, transparent und rechenschaftspflichtig gestaltet werden, die Gerechtigkeit zwischen den Generationen angemessen berücksichtigt und der Schutz der biologischen Vielfalt und der Gesundheit der Meere gewährleistet wird.

In der globalen Gemeinschaft der SOA findet diese Position großen Widerhall, denn ein Voranschreiten beim Tiefseebergbau würde die bereits von Umweltproblemen wie Klimawandel, Vermüllung, Lärm, Nähr- und Schadstoffeinträge sowie Überfischung bedrohten Meeresökosysteme weiter schwächen, was wiederum langfristige und möglicherweise irreparable Auswirkungen hätte. Deshalb fordern wir die Weltgemeinschaft auf, angesichts der Tatsache, dass so viel auf dem Spiel steht, eine wohlüberlegte Pause einzulegen, bevor der Tiefseebergbau überstürzt vorangetrieben wird. Das Vorsorgeprinzip muss bei allen meeresbezogenen Aktivitäten konsequent beachtet werden und sollte handlungsweisend sein. Zudem sollten die Erkenntnisse der Wissenschaft und transparente Entscheidungsprozesse an erster Stelle stehen.

Hintergrund

- Die Tiefsee beheimatet eine Vielzahl von Arten, die in äußerst fragilen und einzigartigen Ökosystemen existieren, von denen viele nirgendwo sonst auf der Welt zu finden sind.
- Gegenwärtig sind Tiefseeökosysteme noch weitgehend unerforscht: die Lebensräume, ihre Bewohner und die Wechselwirkungen in den Ökosystemen sind weitgehend unbekannt.
- In den letzten Jahren ist das internationale Interesse an der kommerziellen Ausbeutung der Tiefsee und dem Zugang zu begehrten Mineralien und Metallen wie Kobalt, Kupfer, Mangan

und Nickel gestiegen. Oft wird die gesteigerte Nachfrage nach diesen Metallen in direkten Zusammenhang mit der Energiewende gebracht.

- Der Tiefseebergbau birgt gewaltige ökologische Risiken, die bisher nicht hinreichend erforscht und verstanden sind, darunter der Verlust von Arten und Lebensräumen, Verschiebungen in der Ozeanchemie und in Ozeansystemen, Freisetzung von gebundenem Kohlenstoff und die Verbreitung von strömungsabhängigen Sedimentwolken in der Wassersäule, die Arten und Ökosysteme stören können.
- Wissenschaftler haben Bedenken geäußert, dass sich Tiefsee-Ökosysteme wahrscheinlich nicht innerhalb der menschlichen Zeitskalen, wenn überhaupt, von den Auswirkungen des Tiefseebergbaus erholen.
- Die Internationale Meeresbodenbehörde (IMB), die den internationalen Tiefseebergbau reguliert, hat bereits 30 Explorationslizenzen vergeben, die mehr als 1 Million Quadratkilometer des Tiefseebodens im Pazifik, Atlantik und Indischen Ozeans abdecken.
- Bisher wurden noch keine Abbaulizenzen erteilt, aber der Druck auf die IMB wächst, mit der Fertigstellung und Verabschiedung von Ausbeutungsbestimmungen voranzuschreiten, die die Tür für einen groß angelegten industriellen Tiefseebergbau auf internationaler Ebene öffnen würden.

Warum wir ein Moratorium für den Tiefseebergbau fordern:

1. **Wir brauchen mehr wissenschaftliche Erkenntnisse über die Tiefsee** - Im Einklang mit der UN-Dekade für Meereswissenschaften sollten wir uns dazu verpflichten, die Tiefseeforschung und -wissenschaft auszuweiten, bevor wir den Tiefseebergbau vorantreiben, damit wir die Tiefseeökosysteme und ihre Vorteile, das Potenzial zur Verhinderung und Minderung der Auswirkungen des Bergbaus sowie den Zeitrahmen und die Wahrscheinlichkeit einer Erholung besser verstehen.
2. **Wir müssen das Vorsorgeprinzip umsetzen** - Ohne ausreichendes wissenschaftliches Verständnis und ohne ein hohes Risiko für irreparable Auswirkungen sollten wir das Vorsorgeprinzip so lange anwenden, bis die Risiken vollständig verstanden sind, anstatt den Tiefseebergbau um kurzfristiger Gewinne willen voranzutreiben.
3. **Wir müssen die Klimavorteile der Tiefsee schützen** - Gegenüber dem Zustand unseres globalen Klimas müssen wir die Tiefseeökosysteme wegen ihrer Fähigkeit schützen, Kohlenstoff zu binden und zu speichern, was für die Regulierung und Stabilisierung unserer globalen Ozean- und Klimasysteme von entscheidender Bedeutung ist.
4. **Wir müssen unsere globalen Verpflichtungen in Bezug auf die Ozeane aufeinander abstimmen** - Die Fortsetzung des Tiefseebergbaus ohne ausreichendes wissenschaftliches Verständnis des Ausmaßes der Auswirkungen auf die Ozeane steht nicht im Einklang mit dem fortgesetzten Engagement der Weltgemeinschaft für die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit unserer Ozeane durch die SDG 14, den BBNJ-Prozess, den IPCC-Sonderbericht über Ozeane und Kryosphäre und die Vertragsstaatenkonferenz (Blue CoP). Diese Verpflichtungen müssen für die Regierungen weiterhin bindend sein.
5. **Wir müssen in eine Kreislaufwirtschaft investieren** - Für unsere Gegenwart und Zukunft müssen wir in Innovation und die Kreislaufwirtschaft investieren und nicht in das veraltete lineare Modell des "take, make, waste", das auf der Gewinnung aus unberührter Umwelt, wie der Tiefsee, beruht und zu einem verheerenden Verlust an biologischer Vielfalt und umfangreichen Umweltauswirkungen führt.
6. **Wir brauchen Transparenz und einen inklusiven Entscheidungsprozess** – alle Entscheidungen bezüglich der Pläne für den Tiefseebergbau, müssen durch transparente, integrative und verantwortliche Entscheidungsprozesse getroffen werden, die die Gerechtigkeit zwischen den Generationen angemessen berücksichtigen.

Aufruf zur Unterstützung:

Der SOA und seine globale Gemeinschaft junger Führungskräfte sind leidenschaftlich und unerschütterlich in ihrer Überzeugung, dass der Tiefseebergbau eine ungerechtfertigte Bedrohung für die Gesundheit unserer Ozeane und der Lebensgrundlage heutiger und zukünftiger Generationen darstellt. Wir bitten Sie daher, sich uns anzuschließen und ein Moratorium für den Tiefseebergbau von mindestens zehn Jahre zu fordern, im Einklang mit der UN-Dekade für Meereswissenschaften. Wir fordern die Entscheidungsprozesse rund um den Tiefseebergbau, insbesondere im Rahmen der IMB, integrativ, transparent und rechenschaftspflichtig zu gestalten und dabei sowohl gegenwärtige als auch zukünftige Generationen zu berücksichtigen.

Mit den Worten von Daniela Fernandez, der Gründerin und CEO von SOA, "Wir können den Verlauf des Klimawandels nicht länger leugnen, noch können wir die Plünderung unserer letzten natürlichen Ressourcen zum wirtschaftlichen Nutzen akzeptieren. Wir bitten Sie und Ihre Gemeinschaft, uns in unserer Forderung nach einem Moratorium für den Tiefseebergbau zu unterstützen.

Referenzen:

1. Fauna & Flora International (FFI). 2020. An Assessment of the Risks and Impacts of Seabed Mining on Marine Ecosystems. FFI: Cambridge U.K. Available from: www.fauna-flora.org
2. Degnarain, N. (2020, March 16). Will Ocean Seabed Mining Delay the Discovery of Potential Coronavirus Vaccines? Forbes.
3. THE OCEAN, A CARBON SINK. The Ocean-Climate Platform. Retrieved from https://ocean-climate.org/?page_id=3896&lang=en
4. Vanreusel, A., Hilario, A., Ribeiro, P. et al. Threatened by mining, polymetallic nodules are required to preserve abyssal epifauna. *SciRep* 6, 26808 (2016). <https://doi.org/10.1038/srep26808>
5. Van Dover, C., Ardon, J., Escobar, E. et al. Biodiversity loss from deep-sea mining. *Nature Geoscience* 10, 464–465 (2017). <https://doi.org/10.1038/ngeo2983>. See also J. Niner, H.J., Ardon, J.A., Escobar, E.G., Gianni, M. et al. (2018). Deep Sea Mining With No Net Loss of Biodiversity—An Impossible Aim. *Frontiers in Marine Science*. <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fmars.2018.00053/full>